

Theodizee - Rechtfertigung(-sproblem) Gottes angesichts des Leidens der Menschen

Wie kann Gott das zulassen ?

Unser Leben zeigt vielerlei Elend und Leiden, das wir als ungerecht erleben (Naturkatastrophen, Krieg, Verbrechen, Krankheiten).

Das Theodizee-Problem gründet sich in dem erfahrenen Widerspruch zwischen dem Glauben an Gott und dem Sinn-Verlust, der mit dem Leiden verbunden ist. Wie kann ein allmächtiger und gültiger Gott die Übel und das Böse in der Welt zulassen, warum müssen wir leiden? Die Bibel beschäftigt sich im **Buch Hiob** mit dieser Fragestellung.

Bereits der griechische Philosoph **Epikur** (341-270 v. Chr) hat das Problem auf den Punkt gebracht:

Entweder will Gott die Übel beseitigen und kann es nicht:

dann ist Gott schwach, was auf ihn nicht zutrifft,

oder er kann es und will es nicht:

dann ist Gott missgünstig, was ihm fremd ist,

oder er will es nicht und kann es nicht:

dann ist er schwach und missgünstig zugleich, also nicht Gott,

oder er will es und kann es, was allein für Gott ziemt:

Woher kommen dann die Übel und warum nimmt er sie

Der spätantike Philosoph Augustinus suchte nach der Antwort darauf, weshalb Gott als die größte Kraft des Guten, das Böse entstehen lassen konnte. Für Augustinus war das Böse ein Mangel an Gutem oder eine Perversion des Guten: Gott ist das Gute schlechthin und alles, was von ihm geschaffen wurde, ist im Wesentlichen gut. Nach Augustinus kann es deshalb nichts geben, was vollkommen böse ist.

Der Lösungsansatz von Leibniz

Nach **Gottfried Wilhelm Leibniz** gibt es eine unendliche Anzahl möglicher Welten. Von diesen hat Gott nur eine geschaffen, nämlich die Vollkommenste, in der das Übel den kleinsten Raum hat (*die beste aller möglichen Welten*).

Leibniz unterscheidet drei Arten des Übels:

- das metaphysische Übel (das Geschaffene ist notwendig unvollkommen, da es sonst mit Gott identisch wäre),
- das physische Übel (Schmerz und Leid sind notwendig, da sie vom Schädlichen abhalten und zum Nützlichen drängen) und
- das moralische Übel (die zur Abwendung von Gott führende Sünde).

Die moderne Diskussion über die Theodizee stellt dem Problem der Allmächtigkeit und Güte Gottes die **Freiheit des Menschen** gegenüber.

Aber auch das **Element der Hoffnung** und des Vertrauens auf die Übermacht der göttlichen Liebe über alles Grauen und alle Absurdität dieser Welt, ja auch über den Tod.

Theodizee - Der Fels des Atheismus?

"...Der empirische Beweis zielt auf den unerlösten, elenden Zustand der Welt, das herzzerreißende, unschuldige Leiden und Sterben von Tier und Mensch, die mit dem Glauben an einen zugleich allgütigen, allwissenden, allwirksamen und allmächtigen Gott nicht vereinbar sind. Der Atheismus findet seine eigentliche Begründung in der Wirklichkeit selbst, in der blut- und tränengeränkten Geschichte des Tier- und Menschenreiches. Wie kann ein angeblich liebender Gott, bei dem kein Ding unmöglich ist, die Lebewesen, die er doch geschaffen hat, so unsäglich leiden lassen? Entweder er ist nicht allmächtig und kann die Leiden nicht verhindern, oder er ist nicht allgütig und will die Leiden nicht verhindern. Auf diese Zwickmühle innerhalb des Gottesglaubens hat erstmals der griechische Philosoph Epikur um 300 vor unserer Zeitrechnung in aller begrifflichen Klarheit aufmerksam gemacht. An Epikurs Religionskritik anknüpfend hat viel später der deutsche Dichter Georg Büchner das Leiden eindrucksvoll als den "Fels des Atheismus" bezeichnet. In dem berühmten "Philosophengespräch" seines Dramas "Dantons Tod" heißt es: "Schafft das Unvollkommene weg, dann allein könnt ihr Gott demonstrieren ... Man kann das Böse leugnen, aber nicht den Schmerz ... Warum leide ich? Das ist der Fels des Atheismus. Das leiseste Zucken des Schmerzes, und rege es sich in einem Atom, macht einen Riß in

der Schöpfung von oben bis unten." (J. Kahl)

Der amerikanische Physik-Nobelpreisträger **Steven Weinberg** formuliert es so:

(aus: "Bild der Wissenschaft" 12/1999)

"Es wäre ein überzeugender Hinweis auf einen gütigen Schöpfer, wenn das Leben besser wäre, als wir es erwarten können ... Mein Leben war bemerkenswert glücklich und liegt wahrscheinlich bei 99,99 in einer 100er-Skala menschlichen Glücks. Doch ich mußte zuschauen, wie meine Mutter unter Schmerzen an Krebs starb, die Persönlichkeit meines Vaters durch die Alzheimer-Krankheit zerfiel und zahlreiche entfernte Verwandte im Holocaust ermordet wurden. Die Anzeichen eines gütigen Schöpfers sind ziemlich gut versteckt. Das Böse und das Leid haben schon immer jene beschäftigt, die an einen gütigen und allmächtigen Gott glauben. Manchmal wird Gott durch die Notwendigkeit des freien Willens der Menschen entschuldigt. Aber es erscheint für meine Verwandten etwas unfair, ermordet zu werden, damit Deutsche eine Gelegenheit für ihren freien Willen hatten.

Davon abgesehen: Wie erklärt der freie Wille den Krebs? Braucht ein Tumor ebenfalls einen Spielraum für seinen freien Willen? Ich halte es hier nicht für nötig zu begründen, warum das Böse in der Welt beweist, daß das Universum nicht geschaffen wurde, sondern nur, daß es keine Anzeichen von Güte gibt, die die Handschrift eines Schöpfers zeigen. Die Sichtweise, Gott könne nicht gütig sein, ist schon alt. Die antiken Tragödien machen klar, daß die Götter selbststüchtig und brutal sind, obwohl sie ein besseres Verhalten von Menschen erwarten. Der Gott des Alten Testaments fordert, daß wir das Leben unserer Kinder auf sein Geheiß hin opfern, und der Gott des traditionellen Christentums verdammt uns in alle Ewigkeit, wenn wir ihn nicht in der rechten Weise verehren. Ist dies eine nette Art, sich zu benehmen? Ich weiß ja, wir dürfen Gott nicht nach menschlichen Maßstäben messen. Aber welche anderen Maßstäbe können wir denn anlegen, wenn wir nicht bereits von Seiner Existenz überzeugt sind und nach Anzeichen Seiner Güte suchen? Religion hat manches Gute in der Welt bewirkt, aber insgesamt sind ihre Folgen furchtbar. Meine persönliche Ansicht ist: Mit oder ohne Religion werden sich gute Menschen gut verhalten und schlechte Menschen werden Böses tun. Doch der Beitrag der Religion in der Geschichte war, es guten Menschen zu erlauben, Böses zu tun. Eine der größten Errungenschaften der Wissenschaft ist nicht, es intelligenten Leuten unmöglich zu machen, religiös zu sein, sondern es ihnen zumindest zu ermöglichen, nicht religiös zu sein. Dahinter sollten wir nicht zurückfallen."

Agnostizismus

Man kann mit den Möglichkeiten menschlichen Forschens und Denkens nicht erkennen, beweisen, ob und dass es einen Gott gibt. Aus einem eher moralischen Motiv wird gesagt: Gott kann es nicht geben, weil die angeblich von ihm geschaffene und also so auch gewollte Welt unvollkommen, leibbelastet und auch böse ist.

Die Frage "Warum lässt Gott das Leid zu?" wird auch heute immer wieder gestellt. Im Folgenden sind einige Meinungen zur Diskussion zusammengestellt.

- Gott gibt es gar nicht. Alles was passiert, ist rein zufällig.
- Gott hat die Welt geschaffen. Jetzt kümmert er sich nicht mehr darum.
- Gott hat verschiedene Seiten. Manchmal ist er ganz nah und hilft. Manchmal scheint er weit weg zu sein. Warum Gott Leiden zulässt, können wir Menschen nicht verstehen.
- Die Menschen sind selber Schuld an allem Leiden der Welt. Alles Leiden ist eine Folge davon, dass die Menschen böse sind.
- Gott will die Menschen durch das Leiden prüfen und erziehen. Manchmal straft er sie auch durch das Leiden.
- Wenn sich Menschen an Gott halten, führt er Leiden immer wieder zum Guten. Sie müssen sich keine Sorgen darüber machen, warum sie leiden.

<http://www.net-lexikon.de/Theodizee.html>

<http://home.rhein-zeitung.de/~rdober/reikrit/theodizee.html>

http://home.t-online.de/home/MH_Reinhardt/texte/fiobtheo.htm